

denn auf der direkten Erde ist es wirklich peinlich zu gehen.

Die Stiefel sind von der Mutter meiner Wirtin. Sie litt an Herzschwäche und ist dann gestorben. Deswegen hat sie die Stiefel nicht mehr aufschleifen können. Aber jetzt kann ich das ja machen, — wenn ich am Leben bleibe. Ich will das schon dazu sagen, ich hustle gar zu verdächtig. In den Parknächten muß ich mir eine Erkältung geholt haben. Das ist nichts Reelles.

Im Weinkeller werde ich sicher nicht alt werden, denn „auf den Geschmack“ hat mich die Patronin noch nicht bringen können. Daß ich so wenig Alkohol vertrage, ist wohl eine weibliche Gehirnschwäche. Auch der Kausch will überdacht sein.

Die Patronin führt mich den Gästen als Bajazzo vor, aber das ist wohl ihre eigene irrtümliche Auslegung.

Obgleich ich der Patronin zu asketisch bin, wie sie sagt, hat sie dennoch Zuneigung zu mir gefaßt. Sie hat mir schon manche Ungeschicklichkeit verziehen.

Zu meinen Ungunsten habe ich mich bedeutend verrechnet. Bei der Abrechnung fehlten mir ungefähr zehn Mark. Die Patronin ist auf meinen Vorschlag, das Geld nach und nach abzuführen, bereitwillig eingegangen. In zehn Tagen hoffe ich die Summe abbezahlt zu haben.

Folgende Annonce hat mich beeinflusst:

„Leute, die über freie Zeit verfügen und einen gro-